

Museum und kleine Mitteilungen über Neufunde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1965)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Museum und kleine Mitteilungen über Neufunde

Tätigkeitsbericht des Konservators

Die Unterhalts- und Renovationsarbeiten im Museum wurden 1965 fortgesetzt. Im Magazinraum im Keller konnte das veraltete Mobiliar mit Unterstützung des Kantonalen Hochbauamtes teilweise ersetzt werden, was vor allem eine übersichtlichere Aufstellung der ur- und frühgeschichtlichen Funde aus dem Aargau ermöglichte. Aus dem Migros-Lagerhaus in Suhr erhielten wir unentgeltlich eine größere Anzahl von Kisten zur Aufbewahrung der von Frau Dr. E. Ettliger schon früher bearbeiteten Keramik aus dem Schutthügel. An der südlichen Kellerwand mußte der Verputz erneuert werden, wobei unser bewährter Grabungsmitarbeiter, Herr J. Lüthy aus Baden, die nötigen Vorbereitungen traf. Weitere Arbeiten im Souterrain standen im Zusammenhang mit dem für 1966 vorgesehenen Einbau von zwei Konservierungsateliers. Seit langem fällig war die Überholung der Dachuntersichten am Museum und an der Steinhalle. Der Auftrag dazu wurde im Sommer 1965 dem Malergeschäft E. Merki erteilt, das die neuen Anstriche von einem Spezialgerüst aus vornahm. Aus finanziellen Gründen konnte dem Wunsch des Konservators, an Stelle der bedrückenden Holztüre zwischen dem Eingangsraum und dem unteren Ausstellungssaal eine Ganzglastüre einzubauen, vorläufig leider nicht entsprochen werden.

Die Besucherzahl ist gegenüber dem Vorjahr mit 4971 registrierten Personen (64 Schulen, 39 Gesellschaften, 2491 Einzeleintritte) erfreulich angestiegen (1964: 4190 Personen). Dieser Erfolg ist teilweise einer Photo-Ausstellung über archäologische Funde aus Rumänien zuzuschreiben, die wir vom 4. bis zum 21. Februar unter dem Patronat der Schweizerischen UNESCO-Kommission veranstalteten. Dank der Beleuchtung in den Ausstellungssälen konnten drei Abendführungen durchgeführt werden, von welchen zwei sehr gut besucht waren. An weiteren Veranstaltungen im Museum verdienen die Eröffnung einer Tagung der schweizerischen Museumspräparatoren und ein von der Stadt Brugg organisierter Empfang für den Stab des Feldarmee Korps 2 und der Territorialbrigade 2 hervorgehoben zu werden. Der Berichterstatter hielt wie früher verschiedene Führungen, u. a. für das altphilologische Seminar der Universität Heidelberg und die Bremer Gesellschaft für Vorgeschichte. Weitere Führungen übernahm der Aktuar der Gesellschaft Pro Vindonissa, Herr V. Fricker, der außerdem den Konservator im Frühjahr während seines Militärdienstes und im Sommer während einer längeren Studienreise nach Persien in verdankenswerter Weise vertrat. Nach einem mehrwöchigen Kuraufenthalt zu Jahresbeginn konnte Frau C. Herrmann im Frühjahr den Kassen- und Reinigungsdienst wieder aufnehmen, und wir möchten nicht versäumen, ihr und ihrem Gatten für die vielen guten Dienste im Museum recht herzlich zu danken. Der Besucher vergißt oft allzu leicht, wieviel Pflege nur schon Böden und Vitrinen erfordern.

Ein Hinweis auf die vom Regierungsrat neu geschaffene Stelle eines aargauischen Museumstechnikers soll auch hier nicht unterbleiben. Herr P. Accola, der einerseits der Kantonalen Historischen Sammlung auf Schloß Lenzburg und andererseits dem Vindonissa-Museum sowie den aargauischen Regional- und Lokalmuseen zur Ver-

fügung steht, begann seine Tätigkeit in Brugg am 10. September 1965. Dank der wenn auch altertümlichen Werkstatt im Museumskeller und einer Anzahl von neuen Apparaturen und Werkzeugen, die mit kantonalen Krediten angeschafft werden konnten, war es möglich, sofort gewisse Konservierungsarbeiten in Angriff zu nehmen. So wurden im Hinblick auf die vorgesehene Neugestaltung der Keramik-Vitrinen verschiedene arretinische Terra Sigillata-Gefäße frisch geklebt und mit Gips ergänzt. Die Arbeitsräume für den Museumstechniker sollen 1966 nach einem von Herrn Architekt W. Tobler aufgestellten Projekt modernisiert und mit den nötigen Installationen versehen werden, wobei der Kanton die Baukosten übernimmt. An die Kapelleneinrichtung für Elektrolysen usw. haben die Firmen Kabelwerke Brugg AG, O. Suhner AG, K. Rüttschi AG, Spinnereien von H. Kunz AG, Wartmann & Cie. AG, Hunziker & Cie. AG, Motor-Columbus AG Baden, Elektrochemie Turgi, Reichold Chemie AG Hausen, AMAG AG Schinznach-Bad, Limmat Versicherungs-Gesellschaft Zürich, sowie der Aargauische Heimatverband finanzielle Beiträge geleistet, die auch an diesem Ort herzlich verdankt seien. Was die Eigentumsverhältnisse in der Werkstatt betrifft, so wurde zwischen dem Kanton und dem Vorstand der Gesellschaft Pro Vindonissa im Oktober 1965 ein Vertrag abgeschlossen. Er regelt den Betrieb bis zum Zeitpunkt, in welchem im erweiterten Vindonissa-Museum eine besondere Konservierungsabteilung geschaffen wird. Die Projektierung für den neuen Museumstrakt wurde im Berichtsjahr auf Veranlassung der kantonalen Erziehungsdirektion wieder aufgenommen.

Der Platzmangel in den Magazinen zwang uns, einen geeigneten Raum für die Aufbewahrung selten benützter Sammlungsbestände außerhalb des Museums zu suchen. Der Gemeinderat von Windisch stellte uns schließlich ein Depot im Schulhaus an der Dorfstraße zur Verfügung, wofür wir auch hier recht herzlich danken möchten. Unser Dank gilt ferner den Herren Hans und Hermann Daetwiler in Windisch, welche uns großzügigerweise erlaubten, die Ausgrabungsbaracke auf ihr Areal zu dislozieren, nachdem der Verwalter und der Obergärtner von Königsfelden die Entfernung vom bisherigen Standort im Anstaltsgelände verlangt hatten. Ferner mußten auf Begehren von Herrn K. Obrist die Stellplatten im Bereich der Grabungsflächen von 1961–1963 im Gemüsegarten neu gesetzt werden, da Senkungen aufgetreten waren. Die durch die Firma Kistler & Strasser AG ausgeführten Arbeiten verursachten trotz einem freigebig gewährten Rabatt erhebliche Auslagen.

Ausgrabungen größeren Umfanges fanden 1965 in Windisch nicht statt. Anfangs November begann O. Lüdin außerhalb der Kirche von Windisch mit ergänzenden Sondierungen, um die im Vorjahr im Kircheninnern erzielten Resultate abzurunden. Der frühzeitige Wintereinbruch verzögerte die Arbeiten, welche erst im März 1966 abgeschlossen werden konnten. Die Veröffentlichung des Grabungsberichtes ist für das nächste Jahr vorgesehen. Obschon das Gelände sehr weitgehend gestört war, gelang es, den Grundriß des 1964 entdeckten spätrömischen Apsidenbaus zu vervollständigen, der damit immer mehr an die hypokaustierte Anlage neben der frühchristlichen Kirche von Kaiseraugst erinnert.

Von Ende Juli bis Ende Oktober wurde in Lenzburg das 1964 entdeckte römische Theater weiter freigelegt, wobei die Gesellschaft Pro Vindonissa Frl. T. Tomašević als örtliche Grabungsleiterin, Herrn J. Lüthy als Bauführer sowie einen Teil der Hilfsarbeiter für die Erdbewegungen zur Verfügung stellte. Als Zeichnerin wirkte

Frl. B. Zwahlen von der Abteilung für wissenschaftliche Zeichner an der Kunstgewerbeschule in Zürich mit, während die Herren Tr. Riniker und R. Hediger in der gewohnten, zuverlässigen Weise die Rechnungsführung besorgten. Ein Kurzbericht über die Grabungsergebnisse erschien im Heft 4 der Zeitschrift *Ur-Schweiz* 29, 1965, 66ff. Frl. T. Tomašević vollendete den Bericht über die Untersuchungen von 1963/64 im Siedlungsgebiet des römischen Vicus von Lenzburg. Bekanntlich ist die Abfassung des Manuskriptes, das von Frl. Dr. A. Bruckner bereinigt wurde, durch einen Kredit des Stadtrates von Lenzburg ermöglicht worden. Für weitere Unterstützung im Zusammenhang mit den Untersuchungen auf dem Lindfeld haben wir einer ganzen Reihe von Personen zu danken. Die Vorbereitungen für die Konservierung der Theateranlage wurden noch während den Freilegungsarbeiten aufgenommen.

Über Einzelfunde und kleinere Beobachtungen soll im folgenden summarisch berichtet werden:

1. Herr H. Kundert fand auf dem Hinteren Kirchenfeld in Windisch eine Bronzemünze des Kaisers Hadrian und gab sie vorschriftsgemäß im Museum ab.

2. Zu dem von Ch. Hofer am Abhang unterhalb des Bühlturmes aufgelesenen Augensalbenstempel vgl. oben, Seite 56ff.

3. Im Verlauf der Bauarbeiten für die neue Heizzentrale der Anstalt Königsfelden wurde der sogenannte Nordwestturm, wo früher schon verschiedentlich Grabungen stattgefunden hatten, teilweise freigelegt. Leider stürzte etwa die Hälfte des sehr mächtigen und massiven Mauerwerkes in die Baugrube ab, bevor es vermessen oder photographiert werden konnte. Neue Erkenntnisse über Bedeutung und Zeitstellung dieser eigenartigen Ruine an der nordwestlichen Lagerecke sind nicht gewonnen worden, doch scheinen die älteren Beobachtungen und das seinerzeit angefertigte Modell zuverlässig zu sein. Östlich davon wurde die bisherige Böschungskante oberhalb der Bahnlinie bis in unmittelbare Nähe des noch nicht untersuchten Teils des römischen Schutthügels stark verändert.

4. Auf dem Technikumsareal in Windisch kam im Sommer ein aus Steinen gefügter, tiefer Schacht zum Vorschein, der schon 1903 festgestellt worden war; vgl. ASA 5, 1903/04, 268ff. mit Profil Abb. 79. – Für die gute Zusammenarbeit möchten wir Herrn J. Iten von der Bauleitung des Technikums an diesem Ort ganz besonders danken.

5. Der Konservator überwachte die Aushubarbeiten für das neue Altersheim zwischen der Lindhofstraße und dem Haselweg in Windisch, ohne daß auf dem 1965 ausgebagerten Areal etwas Besonderes zutage getreten wäre. Um den genauen Verlauf eines Stranges der römischen Wasserleitung Hausen–Windisch zu bestimmen, der das Gebiet eines Nebengebäudes durchquert, wurden Sondierschnitte angelegt. Man hofft, den Aquädukt im Keller des projektierten Neubaues zugänglich machen zu können; die nötigen Abklärungen sind im Gange.

Mit der römischen Wasserleitung von Hausen nach Windisch hatten wir uns auch sonst zu befassen. Zunächst sei festgehalten, daß der Regierungsrat nach langwierigen Verhandlungen am 14. Januar 1965 ein Landumlegungsverfahren genehmigte, durch

welches ein etwa 500 m langes Teilstück des Aquäduktes auf der «Dohlenzelg» der Überbauung endgültig entzogen werden konnte. Trotz diesem von allen Altertumsfreunden mit Genugtuung zur Kenntnis genommenen Beschluß ist der Schutz der Leitung noch immer ungenügend, wie sich gegen Jahresende im Zusammenhang mit einem Bauvorhaben zeigte. Es wird gegenwärtig versucht, auch hier eine Lösung zu finden, durch welche der unterirdische Kanal nicht gefährdet wird. Dabei ist zu berücksichtigen, daß jedes Nachgeben in einem Einzelfall schwerwiegende Konsequenzen in der Zukunft zur Folge haben könnte.

Der Konservator verfaßte u. a. einen Aufsatz über «Die Walenseeroute in früh-römischer Zeit» für die Festschrift zum 60. Geburtstag seines Lehrers Prof. Dr. E. Vogt und hielt einen Vortrag über «Neue Ausgrabungen im Aargau» anlässlich der Jahresversammlung der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau in Lenzburg.

Hans Rudolf Wiedemer

Zuwachsverzeichnis der Bibliothek

A. Zeitschriften und Periodica

Schweiz, Liechtenstein: Zeitschrift für Schweizer. Archäologie und Kunstgeschichte 23 (1963/64), Hefte 3 und 4; Ur-Schweiz 29 (1965); Jahrbuch der Schweizer. Gesellschaft für Urgeschichte 51 (1964); Argovia 76 (1964); Heimatkunde aus dem Seetal 37/38 (1963/65); Unsere Heimat 39 (1965); Brugger Neujahrsblätter 76 (1966); Neujahrsblatt von Dietikon 1965; Römerhaus und Museum Augst, Jahresbericht 1964; Jahresbericht der Histor.-Antiquar. Gesellschaft von Graubünden 93 (1963), 94 (1964); Jahresbericht Historisches Museum Schloß Thun 1964; Genava 13 (1965); Jahrbuch des Historischen Vereins für das Fürstentum Liechtenstein 63 (1964), 64 (1965).

Ausland: Germania 43 (1965), Teil 1; Archäologischer Anzeiger 1964, Heft 3 und 4, 1965, Heft 1 und 2; Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 45 (1964); Jahrbuch des Röm.-German. Zentralmuseums Mainz 9 (1962); Mainzer Zeitschrift 59 (1964); Bonner Jahrbücher 163 (1963), 164 (1964); Wormsgau 6 (1963/64); Pfälzer Heimat 16 (1965); Bayerische Vorgeschichtsblätter 27 (1962), Heft 2, 29 (1964), Heft 1/2; Jahresbericht der Bayerischen Bodendenkmalpflege 4 (1963); Badische Fundberichte Bd. I, Hefte 4, 6, 9 und 12, Bd. II, Hefte 2 bis 11, Bd. III, Hefte 1 bis 5 und 7; Fundberichte aus Schwaben 17 (1965).

Jahreshefte des Österreich. Archäolog. Institutes 45 (1960) und 46 (1961/63), 14 Sonderdrucke; Jahrbuch des Vorarlberger Landesmuseumsvereins 1963; Montfort 16 (1964), Heft 3/4, 17 (1965), Heft 1/2; Jahrbuch des Musealvereines Wels 11 (1964/65); Carnuntum Jahrbuch 1963/64.

Archaeologia Belgica Nr. 80 bis 84; Het Oude Land Van Loon 19 (1964); Limburg 40 (1961), Hefte 1/2 bis 9/10, 43 (1964), Hefte 7/8 bis 11/12, 44 (1965), Hefte 1/2.

Ogam 16 (1964), Heft 4/6, 17 (1965), Heft 1/2; Annales Littéraires de l'Université de Besançon 73 (1965), 74 (1965); Revue archéologique du centre 1 (1962), Heft 1/3, (1964), Heft 3; Revue d'études Ligures 28 (1962); Bulletin d'Archéologie Marocaine 5 (1964).

The Antiquaries Journal 44 (1964), Heft 2, 45 (1965), Heft 1; Arbøger 1963.

Archeologické rozhledy 17 (1965); Musaica 3 (1963), 4 (1964), 5 (1965); Folia Archaeologica 16 (1964); Magyar Muzeum 1945 (Okt. und Dez.), 1946 (April und Dez.), 1947 (Juni und Dez.); Starinar 13/14 (1962/63); Glasnik 19 (1964); Arheoloski Vestnik 15/16 (1964/65); Apulum 5 (1964).

Acta Rei Cretariae Romanae Fautorum 5/6 (1963/64); Communicationes Rei cretariae Romanae Fautorum 6 (1965); Münzen und Medaillen AG., Münzlisten Nr. 251–260 (1965/66); Auktionskatalog Sammlung Walter Niggeler 1. Teil (1965).

B. Einzelschriften und Sonderdrucke

C. Lapaire, Museen und Sammlungen der Schweiz, Bern 1965; H. Bögli und M. Sitterding, Lousanna – Les fouilles entreprises jusqu'en 1963..., Revue Historique Vaudoise 71 (1963), Heft 3.

Die Fundmünzen der römischen Zeit in Deutschland, Abteilung II: Baden-Württemberg: 3. Süd-württemberg-Hohenzollern, Berlin 1964; 4. Nordwürttemberg, Berlin 1964; R. Pörtner, Mit dem Fahrstuhl in die Römerzeit, Signum Taschenbücher; Aus Rheinischer Kunst und Kultur, Auswahlkatalog des Rheinischen Landesmuseums Bonn 1963; B. Heukemes, Römische Keramik aus Heidelberg, Materialien zur Röm.-German. Keramik, Heft 8, Bonn 1964; U. Fischer, Cambodunumforschungen 1953 – II: Keramik aus den Holzhäusern zwischen der 1. und 2. Querstraße, Materialhefte zur Bayerischen Vorgesch., Heft 10, Kallmünz 1957; G. Bersu, Die spätrömische Befestigung «Bürge» bei Gundremmingen, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, Band 10, München 1964; G. Ulbert, Der Lorenzberg bei Epfach – Die frühromische Militärstation, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte, Band 9, München 1965; H. Deringer, Römische Lampen aus Lauriacum, Forschungen in Lauriacum, Band 9, Linz 1965.

Guide to the Antiquities of Roman Britain, London 1964; The Mildenhall Treasure, A Handbook, London 1964; A. Birley, Life in Roman Britain, London und New York 1964; A. R. Birley, Hadrian's Wall, An Illustrated Guide, London 1963; A. S. Robertson, The Roman Fort at Castledykes, Edinburgh und London 1964; Ph. de Schaetzen und M. Vanderhoeven, Terra Sigillata te Tongeren II, Tongeren 1964; N. Lamboglia, Il trofeo di Augusto alla Turbia, Bordighera 1965; N. Lamboglia, Ventimiglia Romana, Bordighera 1964; D. Fletcher, E. Pla und J. Alcacer, La Bastida de les Alcuses (Mogente-Valencia) – I, Valencia 1965; J. Boubé, La Terra sigillata hispanique en Maurétanie tingitane, 1. Les marques de potiers, Rabat 1965.

E. Thomas, Geschichte des 500jährigen Lapidariums von Szombathely, Szombathely 1963; E. Thomas, A Nagydémi Lararium, Veszprém 1965; Fl. Bobu Florescu, Das Siegesdenkmal von Adamklissi – Tropaeum Traiani, Bukarest und Bonn 1965.

Sonderdrucke: 12 Exemplare aus den Madrider Mitteilungen 2 (1961) bis 4 (1963); weitere Separata von H. Bögli, H. Deringer, H. Dolenz, G. C. Duncan, R. Gavelle, V. von Gonzenbach, P. H. Mitard, E. Pegan, T. Pekáry, Ph. de Schaetzen, W. Schleiermacher, H. Schönberger, F. Schweingruber, W. Sulser, E. Thomas, M. Wandeler.

Die Bearbeitung der spätrömischen Münzfunde aus Vindonissa

Im Anschluß an das Buch von C. M. Kraay, Die Münzfunde von Vindonissa bis Trajan, Basel 1962, soll die Aufarbeitung des übrigen Münzmaterials bis zum Untergang der Römerherrschaft erfolgen. Der Verfasser dieses Berichtes hat im Juli 1965 damit begonnen, die Bestände des Vindonissa-Museums aufzunehmen. Parallel damit werden die alten und neueren Ausgrabungsberichte durchgesehen, um die erhaltenen Münzen mit Fundorten und Fundumständen veröffentlichen zu können. Dies wird um so eher möglich sein, als im Museum fast sämtliche Münzen seit 1898 mit Inventarnummer, Fundort und Datum versehen sind.

Jede Münze bekommt ein neues Säckchen und eine Inventarkarte. Auf beiden werden Inventarnummer, Fundort, Datum, kurze Beschreibung der Münze (hauptsächlich Legende), Bestimmung nach einem (in gewissen Fällen zwei) der anerkannten und geläufigen Handbücher und ungefähres Emissionsdatum verzeichnet, ferner die Münzprägestätte, sofern feststellbar. Als Bestimmungswerke werden benützt: Roman Imperial Coinage, Coins of the Roman Empire in the British Museum (BMC),

O. Voetter, Katalog P. Gerin, Carson-Hill-Kent, Late Roman Bronze Coinage, ferner in einzelnen Fällen zusätzlich etwa die Arbeiten von P. Bastien über die Prägungen des Magnentius, von J. P. C. Kent im Numismatic Chronicle 1957, M. R. Alföldi im Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte 1963.

Zum Photographieren werden nicht nur interessante Einzelstücke ausgewählt, sondern auch gut erhaltene Vertreter der häufigsten Typen, damit die Abbildungen bei Bestimmungen von Fundmünzen aus Ausgrabungen benützt werden können. Die bisher bearbeiteten Münzen (etwa 1500–2000 Stück) bestätigen das über Vindonissa gewonnene Bild: verhältnismäßig wenige Münzen des 2. und 3. Jahrhunderts, viele aus dem 4. Jahrhundert. Auffallend ist die Verwandtschaft, auch was die Verteilung auf die verschiedenen Münzstätten betrifft, mit Basel und anderen Orten (H. A. Cahn, Jahrb. Schweiz. Ges. für Urgeschichte 33, 1942, 138f.). Als besonders interessante Feststellungen erwähnen wir das Fehlen der Trierer Prägungen des Valentinianus, Valens und Mitregenten, ferner das relativ häufige Auftauchen gewisser Siscia-Prägungen aus den letzten Jahren des Valentinianus, wie es auch in Trier beobachtet wurde (M. R. Alföldi, Jahrb. für Numismatik und Geldgeschichte 13, 1963, 75ff.). Diese Erscheinungen dürfen nicht mit handelspolitischen Erwägungen erklärt werden.

Historisch besonders interessant ist die Frage nach dem Aufhören des Geldumlaufes in Vindonissa. Über Erwarten hoch ist die Zahl der Münzen nicht nur allgemein aus der zweiten Hälfte, sondern sogar aus dem letzten Viertel des 4. Jahrhunderts n. Chr. Frühere Publikationen sind hier zum Teil irreführend, so wenn im Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde 12, 1910, 196 von der Ausgrabung bei der Turnhalle Windisch steht: «96 (Münzen) aus der konstantinischen Zeit»; gerade von diesem Fundort haben wir zahlreiche Stücke des Gratianus, Theodosius und Arcadius. Besonders reich an späten Münzen ist sodann die Gegend des Südtores, vor allem das östlich davon gelegene Rebengäßchen. Die Liste der hier 1906 gefundenen Münzen im Anzeiger für Schweiz. Altertumskunde 9, 1907, 38 ist ebenfalls stark korrekturbedürftig. Das genaue Datum der spätesten Stücke ist leider nicht einwandfrei festzustellen, da die Numismatiker in diesen Fragen nicht einig sind. Jedenfalls haben wir Exemplare in der Hand gehabt, die nach 390 geprägt worden sein dürften, aber keines, das mit völliger Sicherheit in die Zeit nach 400 zu datieren wäre. Hingegen sind Münzen sogar der spätesten vorkommenden Serien zum Teil stark abgegriffen, was dahin zu deuten ist, daß die Geldwirtschaft nach 400 nicht aufhört, wenn auch keine neuen Münzen mehr aus Rom oder anderswoher eintreffen. In dieselbe Richtung weist die ziemlich große Zahl der sogenannten «Limesfälschungen»; es handelt sich nicht nur um Nachahmungen von Münzen der konstantinischen Dynastie, sondern auch von solchen des Gratianus.

An Einzelstücken heben wir hier eine Bronzeprägung (AE 2) des Magnus Maximus (383–388: hervor mit dem typischen REPARATIO-REI PVB-Bild (Kaiser mit kniender Frauengestalt), jedoch mit VICTOR-IA AVGG-Legende (Sonderveröffentlichung in Vorbereitung), ferner einige unbekanntere Münzzeichen-Varianten.

Thomas Pekáry